

Eine Blaupause für Zukunft

Aufsteiger setzt auf
defensive Tugenden.

VON KEVIN GEHRING

MAGDEBURG. Die Freude nach dem dritten Saisonsieg war groß, die Erleichterung nach dem ersten Dreier seit Mitte September umso größer. „Wir können es doch noch“, kommentierte Sven Hoffmeister, Coach des Fußball-Landesklassisten FC Zukunft, den Erfolg seiner Mannschaft bei der SG Blau-Weiß Niegripp. Am Sonntagabend entschied der Aufsteiger das Gastspiel im Jerichower Land mit 2:0 für sich und sendete damit ein Lebenszeichen im Abstiegskampf. „Ich hatte den Jungs vorher gesagt, dass es für uns nur noch Endspiele gibt“, erzählte Hoffmeister.

Jenes erste in Niegripp hat seine Elf gewonnen – weil Florian Tolle einen Freistoß sehenswert direkt verwandelte (71.) und weil André Tiepke einen schnellen Konter vollstreckte (74.). Vor allem aber hat der FC Zukunft die drei Punkte eingefahren, „weil wir als geschlossene Einheit aufgetreten sind und um jede Grasnarbe gekämpft haben“, attestierte Hoffmeister und lobte: „So stark habe ich das selten, vielleicht sogar noch nie von meiner Mannschaft erlebt.“



André Tiepke (l.) traf in Niegripp zum 2:0-Endstand. FOTO: EROLL POPOVA

Genau diesen Biss und diesen Willen braucht der Aufsteiger, wenn er sein Saisonziel – den Klassenerhalt – erreichen will. „Wir wollen in dieser Liga bleiben“, betonte Hoffmeister. „Dafür akzeptiere ich es nicht, wenn jemand weniger als 100 Prozent gibt.“ Sechs Punkte gilt es zum rettenden Ufer aufzuholen. „Genug Spiele haben wir auf jeden Fall noch“, unterstrich Hoffmeister angesichts des Restprogramms von noch zehn Partien. Mit dem SV Altenweddingen (Sonntag, 14 Uhr, Bodestraße) und der SG Blau-Weiß Gerwisch (12. April) warten nun zwei direkte Kontrahenten, die ebenfalls unter dem Strich stehen.

Zum vierten Mal zu Null

Womöglich könnte der Auftritt in Niegripp eine Blaupause sein, wie es für den FC Zukunft gehen kann. „Spielerisch können wir mit jedem in der Liga mithalten, aber vielleicht braucht es das gar nicht“, unterstrich Hoffmeister angesichts der Erfahrungen der laufenden Saison: „Häufig haben wir das Spiel gemacht, aber der Gegner hat die Tore geschossen.“ Am Sonntagabend hatte der Aufsteiger „den Spieß umgedreht“, erzählte der 50-jährige Coach.

Oberste Prämisse war nicht das Spiel nach vorne: „Wichtig war, dass die Null steht. Wir haben mit Mann und Maus verteidigt.“ Zuvor war Zukunft erst dreimal in dieser Saison ohne Gegentor geblieben. Nach vorne ergaben sich für Zukunft trotz dem die Chancen – durch Standards oder Kontersituationen, die letzten Endes auch den Sieg brachten. „Hoffentlich können wir daran anknüpfen. Es zählen nur noch Punkte“, betonte Hoffmeister.



„Josh“ – schnell und präzise

Joshua Steinbach ist in jeglicher Hinsicht ein mannschaftsdienlicher Akteur bei den Fortunen. Auf dem Rasen, für die Kasse. Und er hat mit dem Verbandsligisten große Ambitionen.

VON DANIEL HÜBNER

NEUSTADT. Da gab es mal eine amerikanische Fernsehserie Mitte des vorigen Jahrhunderts, die „Josh“ hieß und mit der Steve McQueen seinen Durchbruch als Schauspieler feierte. „Josh“, das war ein Kopfgeldjäger, der mit einer verkürzten Winchester 92 schneller schießen und präziser treffen konnte als jeder andere mit dem Revolver. Schnelligkeit und Präzision im Abschluss zeichnet auch Joshua Steinbach aus, das hat er zum Beispiel gegen den SC Bernburg eindrucksvoll bewiesen. Beim 3:1-Sieg schlenzte er das Leder zur Führung der Neustädter ins Tor, es war sein fünfter Treffer im 15. Saisoneinsatz in der Verbandsliga. „Josh“ aus dem Fernsehen und „Josh“, wie Steinbach genannt wird, auf dem Rasen „sind sich da sehr ähnlich“, erklärt der 20-Jährige lächelnd.

Bernburg wiederum, das war nur eine Etappe auf seinem Ritt durch vier Spiele innerhalb von neun Tagen, der ihn sogar bis nach Hessen führte. Nach der Partie gegen Bernburg am vergangenen Dienstag ist er ins 430 Kilometer entfernte Offenbach gereist. „Ich bin um 22 Uhr losgefahren und um 2.40 Uhr am nächsten Morgen angekommen“, berichtet Steinbach. Am Mittwoch hat er dort mit seiner Polizeiauswahl Sachsen-Anhalts die Hessen mit 3:2 bezwungen, am Abend sollte noch eine Feier steigen. „Als alle noch in einen Club gegangen sind, bin ich ins Bett, und ich bin auch sofort eingeschlafen.“ Rückreise am Donnerstag, Freitag wieder zum Training. Sonntagabend Heimspiel gegen den VfB Sanger-

hausen. Endstand: 0:0. „Mir hat in den letzten 15 Minuten wirklich jeder Schritt wehgetan“, sagt Steinbach. Dieser und irgendwie auch das Resultat. „Das hatten wir uns anders vorgestellt.“

Dirk Hannemann, der Fortunen-Coach, verweist an dieser Stelle trotzdem auf die Serie der Fortunen. Seit dem 31. Oktober sind sie inzwischen ungeschlagen. Eine Tatsache, die aber auch bei Steinbach für etwas Wehmut sorgt. Mit Blick auf das erste Saisondrittel mit nur 17 Zählern aus zehn Partien. „Da haben wir zu viele Punkte liegenlassen“, erklärt er in der Gewissheit, dass mehr Punkte in dieser Phase auch eine noch bessere Tabellenposition aktuell bedeutet hätten. Fortuna ist mit nur zwei Punkten Rückstand auf Spitzenreiter 1. FC Bitterfeld-Wolfen Viertel, hat aber zwei Spiele mehr absolviert. Steinbach schenkt der direkten Konkurrenz noch ein wenig Druck: „Die anderen müssen ihre Partien erst einmal gewinnen.“ Und Fortuna wiederum hat nach einem nun spielfreien Wochenende das Spitzenduell gegen den Zweiten Lok Stendal am 12. April am Schöppensteg vor der Brust.

Dass dieses mal ein Topspiel in der Liga sein könnte, daran hatte

„In den nächsten drei Jahren wollen wir den Aufstieg schaffen.“

Joshua Steinbach
SV Fortuna



Joshua Steinbach (r.). FOTO: EROLL POPOVA

den Fortunen womöglich ein wenig der Glaube gefehlt zu Saisonbeginn. „Ich denke, uns hat da ein wenig die Ernsthaftigkeit gefehlt, weil Weißenfels oder Bitterfeld-Wolfen von Anfang an als die großen Favoriten gehandelt wurden.“ Aber das hat sich auch für den 1,93 Meter großen Steinbach, der nach einem einjährigen Intermezzo beim VfR Neumünster im vergangenen Sommer zur Fortuna zurückgekehrt ist, nun geändert. Plötzlich steht die Fortuna so gut da, dass der Verein einen Antrag auf Spiellizenz für die Oberliga in der nächsten Saison beim Nordostdeutschen Fußballverband gestellt hat. Möglich ist alles. Steinbach spricht für die Mannschaft, wenn er sagt: „In den nächsten drei Jahren wollen wir den Aufstieg in die Oberliga schaffen.“ An Selbstvertrauen mangelt es ihm und seiner Elf nicht, an Stabilität auch nicht (mehr).

Der große Zusammenhalt hat die Fortunen in die Spitze geführt. „Das ist wie eine große Familie“, erklärt Steinbach, der auf dem Flügel

und im Sturm zum Einsatz kommt, der beidseitig stark schießt, der Kopfball gut, mit Kritik aber eher „schwer umgehen kann“, erklärt er lächelnd. „Hanne“ ist aber genau der richtige Trainer für mich.“ Der 54-Jährige nordet Steinbach mit seiner ehrlichen Art ein, vermittelt ihm die Gradlinigkeit, die es bedarf, um mit der Mannschaft erfolgreich zu sein. Wie sie einst auch FCM-Legende „Maxe“ Steinbach hatte, mit der Joshua in keiner Weise verwandt ist. „Darauf haben mich bislang wirklich viele Trainer in Magdeburg angesprochen“, erklärt Steinbach mit einem Seufzer im Nachgang. Als 15-Jähriger ist er aus Hamburg nach Magdeburg gekommen, um zunächst zwei Jahre bei Blau-Weiß zu spielen, um dann mit vielen Weggefährten zu den A-Junioren der Fortuna damals noch in die Regionalliga zu wechseln.

Zurück zur Stabilität, zum großen Zusammenhalt der Mannschaft, die sie nicht zuletzt aus gemeinsamen Abenden schöpft. Mal gehen sie essen, mal schauen sie gemeinsam Fußball. Eingeteilt für die Organisation dieser Teamevents sind diejenigen, die sowieso schon einer Verpflichtung nachkommen müssen. „Balldienst“ oder „Kabinendienst“ heißen die Aufgaben, die ebenfalls ein gewisses Maß an Disziplin erfordern. Ist dieses Maß nicht erreicht, „muss eine Strafe gezahlt werden“, sagt Steinbach. „Und ich gehöre in jedem Fall zu den Top Drei unter den Zahlern“, ergänzt er lächelnd. Diese Position wird er nun ausbauen: „Für den Artikel in der Volksstimme muss ich wieder einen Kasten Bier ausgeben.“ Hauptsache, „Josh“ bleibt weiterhin schnell und präzise im Abschluss.

Titel für Gramm und Bauersack

Gut 100 Männer und 50 Frauen starteten in Halle-Lochau bei den Deutschen Duathlon-Meisterschaften der Altersklassen über fünf Kilometer Laufen, 21 Kilometer Radfahren und weitere drei Kilometer Laufen. Während Willy Hirsch (M25, SV Halle) den Vorjahressieg wiederholte, gab es bei den Damen ein Herzschlagfinale zwischen Yasmin Ulbrich (W25, SV Halle) und Valerie Moser (W25, Karlsruhe). Seite an Seite auf den letzten drei Kilometern, siegte Ulbrich erst in einem packenden Zielsprint mit 0,3 Sekunden Vorsprung. Auch die drei Magdeburger Frauen und sechs Männer feierten Erfolge in ihren jeweiligen Altersklassen: Sarah Sophie Bauersack (W20, Trimago) und Christian Gramm (Foto, M55, Riemer-MTC) holten den Deutschen Meistertitel. Dazu gab es drei dritte Plätze für die Trimagos Leonard Fritze (M20) und Clément Chauvin (M30) sowie für Marisa Pfeifer-Gramm (W40, Riemer-MTC).

FOTO: PRIVAT

Fußball in Zahlen

Oberliga Süd
FCM II - Ludwigsfelde FC 2:0 (2:0)
Germ. Halberstadt - VfL Halle Mi., 19:00

1. FC Magdeburg II	20	50: 18	45
2. RSV Eintracht	21	48: 21	44
3. VfB Krieschow	22	59: 32	39
4. VfL Halle 96	21	40: 27	37
5. VfB Auerbach	21	39: 28	35
6. Germ. Halberstadt	19	38: 27	35
7. Bischofswerdaer FV	21	27: 25	33
8. SC Freital	21	36: 35	31
9. Bud. Bautzen	21	42: 44	27
10. FC Grimma	21	33: 40	26
11. Un. Sandersdorf	22	25: 37	26
12. Wismut Gera	22	32: 51	25
13. Einh. Wernigerode	21	39: 54	24
14. Einh. Rudolstadt	22	31: 45	19
15. BW Zorbau	21	30: 50	17
16. Ludwigsfelder FC	22	14: 49	7

FSV vor wichtigem Duell

MAGDEBURG/VS. Ein richtungsweisendes Spiel bestreitet der FSV 1895 am kommenden Sonntagabend in der Handball-Verbandsliga. Dann ist das Team um Alexander Beckmann beim Tabellenvorletzten Germania Borne zu Gast (16.30 Uhr) und kann sich mit einem Sieg wieder Luft zum Abstiegskeiler verschaffen. Bei einer Niederlage allerdings sind beide Teams vor den abschließenden drei Partien der Saison punktgleich.

Dieser Spannungsbogen ist am vergangenen Wochenende eröffnet worden. Während Borne beim Schlusslicht TSG Calbe II mit 26:25 gewann, musste sich FSV 1895 gegen Spitzenreiter SV Ixleben, der bei fünf Zählern Vorsprung auf die Konkurrenz bereits den Aufstiegssekt kaltstellen kann, mit 22:26 (13:16) geschlagen geben. Dabei führte der FSV sogar mit 20:19 (4:5), ehe die Ixlebener mit einem 3:0-Lauf bis zur 52. Minute (21:24) die Weichen auf Sieg stellten.

Eine Niederlage kassierte auch der HSV bei Wacker Westeregeln. Trotz der acht Tore von Henry Jahns mussten sich die Stadtfelder mit dem 24:28 (8:16) zum sechsten Mal in dieser Saison geschlagen geben. Nur der Post SV durfte letztlich jubeln, sind die Magdeburger doch mit ihrem Sieg, dem 14. in dieser Serie, ihrem Ziel einen großen Schritt nähergekommen. Beim 35:31 (16:15) bei Eintracht Gommern II war Benedikt Rückert mit zehn Toren der herausragende Werfer der Postler, die mit vier Punkten Vorsprung auf den Sechsten auf Platz vier rangieren. Das Team um Jan Süßlow hatte sich die Vorgabe gesetzt, unter die besten fünf Mannschaften zu kommen. Post ist am Sonntagabend Gastgeber von Lok Schönebeck (17 Uhr), der HSV empfängt eine Stunde später Oebisfelde II (18 Uhr).

FCM II springt an die Spitze

Mit dem Sieg gegen den LFC kommen die Blau-Weißen dem Regionalliga-Aufstieg näher.

MAGDEBURG/EEH/DH. Noah Kruth wird sich über diesen Einsatz gefreut haben, kommt der Keeper des 1. FC Magdeburg in dieser Saison doch eher selten zum Zuge. Am Dienstagabend stand er zwischen den Pfosten der U 23, er durfte auf ein geruhiges Spiel hoffen, empfing Blau-Weiß doch den Ludwigsfelder FC, das Schlusslicht der Fußball-Oberliga Süd. Die Brandenburger wehrten sich allerdings nach Kräften mit hohem Pressing. Aber zwei starke Argumente des FCM reichten letztlich, um doppelt zu jubeln.

Zum einen über den 2:0 (2:0)-Sieg, zum anderen über den Sprung an die Tabellenspitze. Die Magdeburger führen das Tableau mit einem Zähler vor RSV Eintracht Stahnsdorf an – bei einer Partie weniger. „Das hat gar keine Aussagekraft für den 30. Spieltag, und der ist der einzige, der zählt“, sagte Pascal Ibold aus dem Trainergespann mit Petrik Sander. Zumal der FCM am kommenden Sonntag beim Dritten VfB Krieschow antreten muss (14 Uhr).

Ibold hatte gegen den LFC einen dominante Elf gesehen, die



Bejubelte seinen Führungstreffer: Magnus Baars. FOTO: EROLL POPOVA

Sander und er auf sieben Positionen im Vergleich zum vorherigen Auftritt gegen Bautzen (3:2) geändert hatte, „um die Belastung zu verteilen“, sagte der 35-Jährige. „Ich hatte nie das Gefühl, das etwas anbrennen würde.“ Vor allem nicht nach den Toren von Magnus Baars (15.) und Joonas Frenzel (36.). Dennoch hatte auch Kruth den einen oder anderen Moment, in dem er gefordert wurde. Denn: „Das war heute sicherlich nicht unsere beste Leistung“, gestand Ibold. Zum Sprung an die Spitze hat sie allemal gereicht.